

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 57.

Neuenbürg, Mittwoch den 13. April

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Der zum Ortsvorsteher der Gemeinde Schwann gewählte **Schultheiß Senjer**

ist heute in das Amt eingesetzt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 9. April 1898.

R. Oberamt.
Pfleiderer.

Neuenbürg.

Den Gemeinderäten

läßt man die von dem Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft hieher übergebenen, mit Angabe des festgestellten Umlagefußes und Umlagebetrages versehenen Katasternachweisungen für das Jahr 1897 nebst Beilagen mit der Bitte zugehen, für rechtzeitige Einsendung des auf die Gemeinde entfallenden Umlagebetrages an den Genossenschaftsvorstand Sorge zu tragen.

Hinsichtlich der Unteraussteilung der Umlage auf die einzelnen Beitragspflichtigen und Erhebung der Einzelbeträge wird auf die §§ 20 bis 25 der Ministerial-Verfügung vom 18. Juni 1891 (Reg.-Bl. S. 154) hingewiesen.

Den 9. April 1898.

R. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

Neuenbürg

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die bei ihnen eingegangenen Anmeldungen von Schweinen zur Schutzimpfung gegen Rotlauf umgehend hieher vorzulegen bezw. Fehlanzeige zu erstatten.

Den 9. April 1898.

R. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen des **Ernst Glanner** beim Röhle, Bauers in **Gräfenhausen** ist am 9. April 1898, nachmittags 4 Uhr das

Konkurs-Verfahren

eröffnet und Gerichtsnotar **Sahmann** in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Mai 1898 bei dem **Gerihte** anzumelden. Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses, eintretenden Falls über die in §§ 120 u. 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Montag den 16. Mai 1898, nachmittags 3 Uhr** bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinichuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Mai 1898 Anzeige zu machen.

Den 9. April 1898.

Amtsgerichtsschreiber **Dietrich**.

Neuenbürg

Die Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung

werden ersucht, behufs Aufstellung ihrer Kosten-Rechnungen binnen 8 Tagen anzeigen zu wollen:

1. die Zahl der im Jahr 1897 ausgestellten Quittungskarten;
2. die Zahl der im Jahr 1897 zur Anmeldung gekommenen Unfälle und die Zahl derjenigen Unfälle, welche durch die Polizeibehörden untersucht worden sind.

Die bezüglichen Verzeichnisse wollen zur Kontrolle mit eingesandt werden.

Den 12. April 1898.

Oberamtspflege.
Kähler.

Schömburg,
Gerichtsbezirk Neuenbürg.

Eigenschafts- und Fahrnis-Verkauf.

Im Konkurs über das Vermögen der **Johann Michael Bäuerle**, Sammwirts Witwe hier kommt das in Nr. 49 und 53 dieses Blattes näher beschriebene Gasthaus zum „Lamm“ mit Brauerei und Gütern, angeboten zu 23710 M am

Donnerstag den 14. April 1898, nachmittags 1 1/2 Uhr auf dem hiesigen Rathause letztmals zum Verkauf.

Am darauffolgenden Tage, **Freitag den 15. ds. Mts., von morgens 8 Uhr an** wird im Hause der Gemeinichuldnerin gegen Barzahlung versteigert: Haushaltungsfahrnis, Leinwand, ca. 90 Meter flächernes Tuch, 6 Betten, 1 Sopha, 2 Kisten, 1 Komode, die gesamte Wirtschaftseinrichtung, 20 große und 100 kleine Bierfässer, 1 Eischrank, ca. 1200 Liter Weine v. s. w.

Den 7. April 1898.

Konkursverwalter:
Amtsnotar **Oberdorfer**.

Revier Langenbrand.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 21. April 1898, nachmittags 3 1/2 Uhr**

im Röhle in Waldrennau aus Distrikt II Sachberg, Abt. 4 Birkenrain, 7 Reitweg, 10 Heumad; Distrikt III Hundsthal, Abt. 1 Bühlweg; Distrikt Gröbelberg, Abt. 11 Hinterer Fuchsberg:

Rm.: 3 eichene Prügel, 10 buchene Scheiter, 203 dto. Prügel, 2 tannene Scheiter, 55 dto. Prügel, 51 Laubholz-, 289 Nadelholz-Anbruch und 1100 Nadelholzwellen unausgeprägt im Walde herumliegend.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 23. April 1898, vormittags 11 Uhr**

im Hirsch in Enzthal aus Hirschkopf Abt. 11 Ebene; Langehardt Abt. 12 Rindenhütte und 14 Hirschfuß:

Rm.: 25 buchene Scheiter, 19 Nadelholz-Scheiter, 23 desgl. Prügel, 260 Laubholz-Scheiter, 180 Nadelholz-Anbruch, 7 buchene, 90 Nadelholz-Keisprügel.

Biefelsberg.

Gläubiger-Aufruf.

Alle diejenigen, welche an den am 30. März d. J. hier verstorbenen **Georg Martin Lötterle**, Metzger von hier, eine rechtmäßige Forderung zu machen haben werden aufgefordert solches innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls dieselben bei der Realteilung unberücksichtigt bleiben, und deshalb ihren Verlust sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 11. April 1898.

Basengericht.
Vorstand **Stephan**.

Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 25. ds. Mts., morgens 9 Uhr**

kommen aus dem Stadtwald Abt. Untere Weinsteiwe (am Altwasserweg) auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

126 Nm. buchene Scheiter, 166 " dto. Prügel, 75 " dto. Keisprügel und 6 1/2 " tannene Prügel.
Den 12. April 1898.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Anna Störzbad
Hermann Karher
Verlobte.

Neuenbürg. Pforzheim.
Neuenbürg.
Obern 1898.

Schömburg

Unterzeichneter hält auf Lager

gubeiserne

Kamin-

reinigungsgestelle

in versch. Sorten zu billigsten Preisen.

Jakob Chuis, Maurerstr.

Pforzheim.

Zimmerleute

werden bei höchstem Lohn angenommen bei

Jakob Walter, Zimmergeschäft.

Fahrräder-Vertreter!

Unter ausserordentlich günstigen Bedingungen suchen wir für den Vertrieb unserer vorzüglich bewährten erstklassigen Fahrräder einen gut-situierten Vertreter. Offerten unter Angabe der Referenzen an **Rudolf Mosse**, Berlin SW., Jerusalemstr. 48/49 unt. J. J. 1538-



Neuenbürg.

Die

Abschiedsfeier

des auf 20. April ds. Js. nach Stuttgart beforderten

Herrn Lehrers Schramm

findet nächsten

Samstag den 16. ds. Mts., abends 8 Uhr
im Gasthof zur „Sonne“ hier statt.

Zur Teilnahme an der Feier wird hiemit freundlich eingeladen.
Den 12 April 1898.

Stadtpfarrer **Hl. Stadtschultheiß Stirn.**
Im Namen des Viederkranzes und des Kirchenchors:
G. Mech. G. Bloch.

Alldeutscher Verband.

Am **Donnerstag den 14. April, abends 8 Uhr**
im **Gasthof zum Bären**

Öffentlicher Vortrag

von Herrn **Repetent Calmbach-Handweiden**

Thema: Die Postdampferverbindung mit Ostasien.

Hierzu werden die verehrlichen Mitglieder nebst Frauen freundlichst eingeladen. Gäste willkommen.

Der Vorstand der Ortsgruppe:
Brä. Calmbach.

Birkenfeld.

Chr. Förschler, Schlosserei

empfehlte alle Sorten

Garten- u. Feldgeräte

zu den billigsten Preisen.

Neuenbürg.

Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

am **Sonntag den 17. April 1898**

in das **Gasthaus zum „Adler“** dahier

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Jakob Stahl, Goldarbeiter,
Sohn des **Georg Stahl, Goldarbeiter** in Engelsbrand.

Emma Müller,
Tochter des **Ludwig Müller, Bäcker** in Neuenbürg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. April. Am letzten Samstag wurde die hiesige **Gemeindejagd** auf 6 Jahre versteigert und dabei der schöne Jahresbetrag von **500 M** erzielt, so daß der Gemeinderat in seiner heutigen Sitzung den neuen Pachtvertrag anstandslos genehmigte.

Dobel, 12. April. Die Osterfeiertage sollten nicht vorbeigehen, ohne daß unser Ort noch von einem Brandunglück heimgesucht worden ist. Am Ostermontag Abend nach 11 Uhr brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des **Steinhauers Karl Rehr** auf bisher völlig unaußgeklärte Weise Feuer aus, welches sich in kurzer Zeit auf das ganze Gebäude erstreckte und dasselbe vollständig zerstörte. Das Feuer scheint in dem auf der Rückseite des Gebäudes angebauten, zur Aufbewahrung von Holz, Reisig und Streu dienenden Schopf entstanden zu sein. Brandstiftung wird mit ziemlicher Bestimmtheit vermutet. Die Nachbargebäude waren sehr gefährdet; doch gelang es den Bemühungen der **Dobler Feuerweh** unter der Leitung ihres Kommandanten, des **Schultheißen Schuon**, bei der herrschenden Windstille und dem reichlichen Wasservorrat, dieselben zu retten. Eine eben im Gasthaus zum **Dahsen** versammelte zahlreiche **Hochzeitsgesellschaft** wurde durch die Feuerkrafte

unliebsam gestört. Unter den Gästen befand sich auch der **Abgebrannte** mit seiner Familie. Nur ein vierjähriges Kind war in dem Haus zurückgelassen worden. Dasselbe konnte glücklicherweise gerettet werden; dagegen ist beinahe die ganze **Fahrnis** verbrannt. Der Schaden mag sich auf insgesamt **ca. 5000 M** belaufen. Die Beschädigten sind versichert.

Ottenhausen, 7. April. Auf Veranlassung des **Vorstands** des **Landw. Bezirksvereins** fand heute hier eine **Versammlung** derjenigen **Baumwärt** des **Bezirks** statt, welche als **Gemeindebaumwärt** angestellt sind. **Hr. Oberamtsbaumwart B. Weiß** hier begrüßte die Anwesenden und eröffnete die **Versammlung**. Der **Hauptzweck** derselben war die **Belämpfung** der gegenwärtig und während der **Blütezeit** auftretenden, dem **Obstbau** so **schädlichen Insekten**. Es ist dies hauptsächlich ein **kleiner Käfer (Rüsselkäfer)**, der die **Blütenknospen** ansticht, seine Eier ablegt, welche sich dann zu einem **kleinen Würmchen (Raupen)** entwickeln und die **Blüten** dann zerstört. Es ist demselben **schwer** beizukommen, da derselbe die **Baumkrone** fliegend erreicht. Man kann denselben **morgens** auf untergelegte **Tücher** abschütteln und vernichten, was aber **schwer** durchzuführen ist. **Ferner** **Beständen** der **Obstbäume** mit **gemahlenem Schwefel**. Dadurch soll das **Aufsteigen** der **Blütenknospen** ver-

hindert werden. Es wurde dann über das in **Amerika** aufgetretene **Insekt**, die sogenannte **St. Jose-Schildlaus**, berichtet, welche die **Zweige** dicht **belagert**, sich vom **Saft** des **Baumes** nährt und so das **Absterben** des **Baumes** bewirkt, weshalb auch die **Einfuhr** von **frischem Obst** verboten ist. **Hr. Weiß** warnte deshalb vor **Verwendung** von **Edelreibern**, die etwa aus **Amerika** eingeführt würden, da die **Einschleppung** sehr **wahrscheinlich** wäre. Hieran reihte sich eine **praktische Vorzeigung** eines **Schwefelapparats** in den **Anlagen** von **Hrn. Weiß**, welcher sich als **praktisch erwies**. Dann wurden die **verschiedenartigsten Anlagen** und **Obstbäume** besichtigt, die **Vor- und Nachteile** der **verschiedenen Obstsorten** besprochen, die **Behandlung** und deren **Schnitt** soweit **möglich** **vorgezeigt**, wobei **manche Erfahrungen** **gegenseitig** **ausgetauscht** wurden. **Hr. Weiß** gab sich die **größte Mühe** den **Anwesenden** zu **zeigen**, wie der **Obstbau** zu **heben** und zu **pflegen** ist. Für seinen **lehrreichen Vortrag** sei ihm hier **nochmals** **bestens** **gedankt**.

Pforzheim, 9. April. **Alt.-Gew. Papierfabrik Weissenstein** (Baden). Wie der **Fr.-Bzg.** geschrieben wird, wurde die seit **40 Jahren** bestehende **Bunt- und Luzaspapierfabrik** von **Friedrich Funk Nachf.** in **Barmen** (Inhaber **Herr Richard Vredt-Schüll**) am **1. April** mit **obiger Gesellschaft** **vereint**.

Berth. Hanser, prakt. Zahntechniker,

Marktplatz 3. **Pforzheim** Neben dem Rathause,
langjähriger Assistent erster Zahnärzte des In- und Auslandes
empfiehlt sich der verehrl. Einwohnerschaft von
Neuenbürg und Umgebung bestens.
Sorgfältige Behandlung. Mässige Preise.
Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren, Künstl. Zähne.



Probieren ist besser, als lange studieren
dachte jene Hausfrau, als sie einen Versuch mit

Gentner's verbesserter

Bleich-Seifenlauge

Schneekönig

machte und siehe, jetzt ist ihr dieselbe zum unentbehrlichsten
Wash- u. Reinigungsmittel geworden. — Man achte beim
Einkauf auf die Schutzmarke Kaminsfeger und die Firma
d. Fabrikanten
C. Gentner in Goepplingen. Zu haben in den meisten
Geschäften in gelb. Paketen à 15 Pfg.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Zu dem am **Donnerstag**
stattfindenden

Vortrag

des **Alldeutschen Verbands**
werden die Mitglieder hiemit ein-
geladen.

Der Vorstand.

Dietlingen b. Pforzheim.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat, das **Schmiedhand-**
werk zu erlernen, kann sofort ein-
treten bei

Kramer, Schmied.

Höfen.

Heu- u. Oehmd

30 bis 35 Zentner hat zu verkaufen
Karl Wurster, Säger.

Gesucht

für eine **Schreibholz-Kreisäge** ein
älterer tüchtiger **Säger.**

A. v. Steffelin,
Karlruhe (Baden).

Höfen.

Ein zugelaufener Hund

(**Schnauzer**) kann binnen **10 Tagen**
vom rechtmäßigen Eigentümer gegen
Einzückungsgebühr und Futtererlös
abgeholt werden.

Christoph Dieterle.

Lehrergefangverein

am **Samstag den 16. April,**
Germania Seite 129, 363, 112, 117
Neuenbürg, 13. April 1898.
Schramm.



Neuenbürg, 13. April. Auf dem heut. Vierteljahrs-Viehmarkt wurden 172 Stück Läufer zugeführt. Verkaufte wurde das Paar zu 36—96 M. Milchschweine wurden 127 Stück zugeführt, wovon 30 Stück zu 18 bis 32 M per Paar verkauft wurden.

Pforzheim, 9. April. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 85 Ferkel zugeführt, welche alle zu einem Preis von 24—30 M. das Paar verkauft wurden.

Deutsches Reich.

Aus Kalkenbronn melden die „Mittelb. Nachr.“, daß der Kaiser auch in diesem Jahre zur Auerhahnjagd kommen werde. Nach männlicher Ansicht beginnt die Balzzeit Mitte dieses Monats, sodaß die Ankunft des Kaisers noch im April erfolgen dürfte, falls die Nachricht sich bestätigt.

Aus Berlin wird das daselbst erfolgte Ableben des Erbprinzen des Kaiser Wilhelms-Kanals, Gg. Wirtl. Geh. Rat Otto Bänisch gemeldet. Karlsruhe, 7. April. Es scheint Aussicht vorhanden, daß eine Nebenbahn von Bruchsal über Forst, Hambrücken und Kirrlach nach Hohenheim zur Ausführung gelangt, wenn der Staat für den Kilometer einen Zuschuß von 18 000 M zusichert.

Die 24-Stundenzeit für den Eisenbahnbetriebsdienst, wonach die Stunden von einer Mitternacht zur anderen die Bezeichnungen 1 bis 24 führen, wie es im italienischen Eisenbahndienst bekanntlich von jeher der Fall, ist von sämtlichen beteiligten deutschen Regierungen endgültig abgelehnt worden.

König Otto von Bayern.

Seit langer Zeit zum ersten Male dringen in der Form eines amtlich ärztlichen Berichtes genaue Nachrichten über das körperliche Befinden jenes bellagerten Mannes in die Öffentlichkeit, der, ohne es zu wissen, seit 12 Jahren König von Bayern ist. Auf alle Anfragen in der Kammer hatten bisher die Minister stets die gleiche Antwort bereit, daß nämlich trotz nahezu völliger Seistesumnachtung der vegetative Gesundheitszustand des jetzt 50jährigen Mannes andauernd gut sei. In privater Unterredung mit den wenigen Eingeweihten erfährt man dann wohl außerdem noch, ein Minister oder sonstiger hoher Staatsbeamte habe bei den alljährlich einmal stattfindenden Besuchen den Eindruck bekommen, als ob der König sich dunkel seiner Persönlichkeit entsinne. Pilgerte man zu dem einige Stunden südlich von München an der Straße nach Starnberg gelegenen Schloßchen Fürstentried hinaus, so erblickte man vor dem Haupteingange militärische Ehrenposten und ein paar auf- und abgehende Schutzleute. Im Uebrigen verwehrt eine hohe Mauer den Einblick in den das Schloßchen umgebenden großen Park. Selbst die das Dörfchen Fürstentried bewohnenden Bauern behaupten, den geisteskranken König niemals zu Gesicht bekommen zu haben.

Sehr schwer ist es, wie der „Völn. Jtg.“ aus München geschrieben wird, festzustellen, ob die vielen, zum Teil schauerlichen Angaben über die Art, wie sich der Bahnherr des Königs äußerlich ausdrückt (Laufen auf allen Vieren, Pfänden von Erdbeeren mit dem Munde, stumpfsinniges Dahinbrüten usw.) auf Wahrheit beruhen oder nicht. Sicher ist nur, daß, ähnlich wie in den letzten Zeiten bei seinem königlichen Bruder, jedes Gefühl für die Sauberkeit und die uns geläufigen Formen bei der Nahrungszufuhr abgestumpft oder verschwunden ist. Infolge der völlig mangelnden geistigen und der auch auf große Schwierigkeiten stößenden körperlichen Bewegung ist die frühere Ragerkeit des Königs Otto in ihr grades Gegenteil umgeschlagen. Aber soweit ärztliche Untersuchung dies feststellen vermochte, waren bisher alle Organe außer dem Gehirn als gesund befunden worden. Die seit etwa einem halben Jahre gelegentlich auftauchenden Gerüchte über eine Verschlimmerung im körperlichen Befinden des Königs waren von amtlicher Stelle aus stets als unbegründet zurückgewiesen worden. Im großen Publikum ist man daher durch den von dem ersten Internisten Münchens, Professor G r a s h e y (der den König seit elf Jahren behandelt), und von Professor Bauer unterzeichneten Bericht über Blasen- oder wohl richtiger Nierenblutungen des Königs überrascht worden.

Als vor 12 Jahren die Regentschaft eingesetzt wurde, nahmen Viele an, daß dem irrfinnigen König unmöglich ein langes Leben beschieden sein könne. Von Jahr zu Jahr mehr aber gewöhnte man sich an den Gedanken, daß König Otto den jetzt 77jährigen

Regenten und vielleicht sogar dessen ältesten Sohn, den jetzt 53jährigen Prinzen Ludwig überleben werde. Einer Uebertragung der Königswürde auf die Person des Regenten widerstrebt dieser selbst, während Prinz Ludwig, dessen Stellung als Thronfolger in jeder Hinsicht eine bessere gewesen sein würde, von Anfang an Anders gedacht zu haben scheint. Aber die Regierung trug Bedenken, eine naturgemäß mit großen Mehrforderungen verknüpfte Vorlage vor den Landtag zu bringen. Hätte der Landtag selbst, was aber niemals geschehen ist, die Initiative ergriffen, so würde Prinz Ludwig zu Anfang der Regentschaft schwerlich widerstrebt haben. Allmählich aber haben sich Regent, Hof und Regierung bereit in die anfänglichen Verfassungs-, Form- und Finanzschwierigkeiten einer langwährenden Regentschaft hineingelehrt, daß zur Zeit eine Aenderung dem die Geschicke Bayerns leitenden hohen Herrn wohl eher unbenquem, als erwünscht sein würde. Uebrigens würde, wenn König Otto das Zeitliche segnete und Prinzregent Ludwig König von Bayern würde, irgend welche wesentliche Aenderung nicht eintreten. Bloß insofern würden, nachdem das Gepränge der Krönung verträuscht wäre, neue Verhältnisse eintreten, als sich der Landtag mit manchen Dingen beschäftigen müßte, die bisher wegen der Isolation, als ob unter der Regentschaft eine Verfassungsänderung unstatthaft sei, in den Hintergrund gedrängt worden sind.

Die ärztlichen Berichte über das Befinden des Königs Otto von Bayern scheinen bis auf Weiteres fortgesetzt werden zu sollen. Auch am 8. und 11. April sind derartige Bulletins ausgegeben worden und diese lauten verhältnismäßig günstig.

Württemberg.

Stuttgart, 11. April. Seine Königliche Majestät haben anlässlich des Ablebens der Frau Beatriz v. Se m m i n g e n den Hinterbliebenen Allerhöchstherrliche aufrichtige Teilnahme aussprechen zu lassen geruht.

Stuttgart, 10. April. Heute fand hier selbst die Landesversammlung der Sozialdemokraten Württembergs im großen Saale der Arbeiterhalle statt. Durch 225 Delegierte waren 105 Mitgliedschaften vertreten, welche letztere 5547 Parteigenossen zählen. Unvertreten waren 23 Mitgliedschaften. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten (Thätigkeits- und Kassabericht des Landesvorstandes und Bericht der Revisoren) gab der zum Vorsitzenden gewählte Buchdrucker-Besitzer Diez das Wort dem Reichstagsabgeordneten August B e c k l, welcher über die politische Lage und die bevorstehende Reichstagswahl referierte.

Ludwigsburg, 9. April. Die Wirtswirtschaftskommission des Biederfestes Ludwigsburg hat den ersten Teil ihrer umfangreichen Aufgabe zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. In der letzten Sitzung vom 6. April konnte festgestellt werden, daß etwa 5700 Sänger von den hiesigen Wirten zu Mittag gespeist werden wollen. Eine kleine Anzahl von Wirten hat die Speisung abgelehnt. Es wird nötig, etwa 800 Sänger auf dem Festplatz zu speisen.

Ulm, 9. April. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, in einer Eingabe an die Regierung und die Landstände Stellung zu nehmen gegen die Bestimmung in dem Entwurfe für eine Grundbuchordnung, wonach Städte, welche die Geschäfte des Grundbuchamtes dem Amtsgericht übertragen, ebenfalls die für das Grundbuchamt erforderlichen Kanzleiräume, nebst Heizung, Beleuchtung und Bedienung zur Verfügung zu stellen haben.

Ulm, 12. April. In der Entfestigungsangelegenheit sind weitere Verhandlungen zwischen der hiesigen Stadtgemeinde und dem Berliner Kriegsministerium eingeleitet. Am 22. ds. kommt der General Vogel von Falkenstein von Berlin zur Besichtigung der Festung hierher.

Leonberg, 12. April. Am Sonntag Nacht 1/10 Uhr brach in einem von 4 Familien bewohnten Wohnhause in der Schmalzgaße und zwar in dessen unteren Räumen Feuer aus. Die Treppen standen sofort in Flammen, so daß die Bewohner sich durch einen Sprung aus den Fenstern retten mußten. Ein Kind ist dabei verbrannt, ein älterer Mann erlitt so schwere Brandwunden, daß er gestern Morgen im Spital gestorben ist. Der Vater des verbrannten Kindes erlitt gleichfalls erhebliche Brandwunden und liegt noch im Krankenhaus. Eine zu Besuch anwesende Frau aus Cannstatt brach bei dem Sprung aus dem Fenster einen Fuß. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Stuttgart. [Landesproduktbörse. Bericht vom 12. April von dem Vorstand Fritz Kreglinger.] Auch in der abgelaufenen Woche blieb die Stimmung für Getreide sehr fest. Amerika und Rußland erhöhte die Preise für Weizen abermals, während direkte Offerte von Argentinien nicht vorliegen. Der Bedarf ist gut und Borräte schwach. — Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 34 M — 3 bis 35 M — 3, Nr. 1: 32 M — 3 bis 33 M — 3, Nr. 2: 30 M 50 J bis 31 M 50 J, Nr. 3: 29 M — 3 bis 29 M 50 J, Nr. 4: 25 M — 3 bis 25 M 50 J. Suppengries 34 M 50 J bis 35 M 50 J. Kleie 8 M.

Ausland.

Prag, 9. April. In der Ortschaft Klappai bei Bodochowitz sind infolge von Erdbeben 27 Häuser eingestürzt und 38 Familien obdachlos geworden. Da die Erdbeben noch andauern, erscheint die ganze Ortschaft sehr gefährdet. Menschenleben sind bisher nicht verloren.

Prag, 11. April. Seine Majestät der Kaiser haben für die bei der Katastrophe von Klappai Betroffenen 400 000 fl. zu Spenden geruht.

Wie ein Pariser Telegramm meldet, wird der neue Prozeß gegen Zola erst nach den Kammer-Wahlen vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen. Der General-Staatsanwalt Bertrand wird als öffentlicher Ankläger fungieren. — Aus Cayenne eingetroffenen brieflichen Nachrichten zufolge soll Drehfus vor einiger Zeit versucht haben, sich zu erhängen. Er wurde jedoch von den Wächtern rechtzeitig an der Ausführung des Selbstmordes verhindert.

Washington, 8. April. Die Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs, Italiens und Rußlands besuchten Mac Kinley im weißen Hause. Der englische Botschafter überreichte namens der Vertreter der übrigen Mächte eine Note, in der die unterzeichneten Vertreter mit der gehörigen Ermächtigung versehen namens ihrer Regierungen einen dringenden Appell an die Gefühle der Humanität und der Mäßigung des Präsidenten der Unionstaaten und des amerikanischen Volkes bei den gegenwärtigen Differenzen mit Spanien richteten. Sie hoffen lebhaft, daß neue Unterhandlungen der beiden Regierungen zu einer Verständigung führen werden, welche, indem sie die Erhaltung des Friedens sichert und alle notwendigen Burgschaften für die Wiederherstellung der Ordnung Kubas gewährt wird. Mac Kinley erwiderte, die Regierung der Unionstaaten anerkennt den guten Willen, wovon die freundschaftliche Mitteilung der Mächte eingegeben ist, die in der von Sr. Exzellenzen überreichten Adresse ausgedrückt ist. Die Regierung teilt die darin ausgedrückte Hoffnung, daß das Ergebnis der gegenwärtigen Lage auf Kuba die Aufrechterhaltung des Friedens sein werde, welche erreicht werde mit Hilfe der nötigen Garantien für die Wiederherstellung der Ordnung auf Kuba, für die Beendigung des chronischen Unruhezustandes auf der Insel, welcher den Interessen Amerikas soviel Abbruch thut.

Madrid, 10. April. Wie verlautet sollen der Waffenstillstand und die Zurückziehung der amerikanischen Geschwader aus der Nähe von Kuba und den Philippinen die Grundlagen für die diplomatischen Verhandlungen bilden. Falls der Krieg nicht sofort beendet werde, so habe Amerika die Verpflichtung, jede moralische und materielle Stütze den Insurgenten zu entziehen.

Madrid, 10. April. Die Regierung wies den Marschall Blanco an, die Feindseligkeiten auf Kuba unverzüglich einzustellen.

Washington, 11. April. Heute wurde ein außerordentlicher Kabinettsrat einberufen, welcher 3 Stunden dauerte. Er befaßte sich mit den Depeschen des Gesandten in Madrid über den Waffenstillstand.

Der König von Griechenland sprach sich beim Empfang verschiedener Deputationen sehr energisch gegen die politische Parteherrschaft im Parlamente und im Lande aus und verlangte die Mitwirkung der Nation bei seinen Bemühungen, die Tyrannei der Parteherrschaft zu bejähigen. Diese Kundgebung des Königs erregt in Athener politischen Kreisen bedeutendes Aufsehen.



Der erwartete entscheidende Zusammenstoß zwischen den britisch-egyptischen Truppen und den ihnen entgegengesetzten mahdihischen Streitkräften im östlichen Sudan ist nunmehr erfolgt. Einer amtlichen Depesche aus Kairo zufolge griffen die ersteren die mahdihische Streitmacht nach einem Nachtmarsch früh in deren Verschanzungen, die vorher bombardiert worden waren, an. Nach erbittertem Kampfe wurden die Derwische in die Flucht geschlagen, verfolgt von Kavallerie und Artillerie. Der feindliche Oberbefehlshaber, Emir Mahmud, selber fiel den Siegern als Gefangener in die Hände. Die Verluste der Derwische werden als beträchtlich bezeichnet. Jedenfalls dürfte die Lage des Mahdi infolge dieser Niederlage seiner Truppen eine hochkritische geworden sein.

Kairo, 10. April. Die Armee des Mahmud ist vollständig zersprengt. Die ägyptische Kavallerie stieß in der Verfolgung derselben wegen des dichten Buschwerks auf Schwierigkeiten. Zweitausend gefallene Derwische sind aufgefunden worden, im Ganzen glaubt man seien 3000 Derwische gefallen, darunter etwa 12 der einflussreichsten Emire.

Die aufständischen Hottentotten im Norden Deutsch-Südwestafrikas sind am 26. Febr. von der Schutztruppe unter Major Müller am Grootberge entscheidend geschlagen worden. Der geschlagene Feind floh in der Richtung nach Boshfontein zu. Diese Niederlage der Rebellen hatte die nächste Folge, daß sich der Führer und 90 Mann der ebenfalls aufständischen Swartbooi-Hottentotten der Schutztruppe ergaben; die Gefangenen wurden nach Windhoef gebracht.

Eine furchtbare Feuersbrunst hat in Warschau am Freitag Nacht die große Aktienbrauerei Karl Wachlejd und die benachbarte „Warschauer Lampenfabrik von R. Ditmar“ zum größten Teil eingeäschert. Der Schaden bei Beiden ist bedeutend. Die Brauerei beschäftigt 150 und die Lampenfabrik gegen 400 Arbeiter, welche vor der Hand beschäftigungslos bleiben.

Baku, 11. April. Im Gebiete der Petroleumquellen bildete sich eine neue Quelle, die 500 000 Rubel täglich auswirft.

Unterhaltender Teil.

Das Rätsel in Marmor.

Original - Novelle von Gustav Höder.
(Fortsetzung)

Wolfgang Ritter war der einzige Sohn eines Leipziger Buchhändlers. Nach dem Tode seines Vaters wurde das Geschäft verkauft, da Wolfgang keine Neigung für den buchhändlerischen Beruf zeigte, sondern sich dem philosophischen Studium gewidmet hatte. Seine hohe, nervige Gestalt, das üppige Lockenhaar und der mächtige Bart verliehen ihm etwas von einem Helben, der hoch zu Ross, in Wams und Federhut und das breite Schlachtschwert an der Seite, eines jener Bilder ritterlicher Männlichkeit und Bollkraft gegeben hätte, wie sie uns durch die Kunst des Pinsels und des Meißels aus früheren Jahrhunderten überliefert worden sind. Er war ein tonangebender Führer unter der Studentenwelt, ein begehrter Gesellschafter bei der Damenflora der höheren Kreise; aber er vernachlässigte darüber seine Mutter nicht, mit der man ihn fast täglich spazieren gehen sah. Trotzdem ihm ein reiches mütterliches Erbe in Aussicht stand, welches seine Zukunft sicherte und leicht zu behaglichem Müßiggang verführen konnte, gab er sich doch mit Eifer seiner Wissenschaft hin und hegte den Plan nach absolviertem Studium den Lehrstuhl zu bestreiten.

Eines Nachmittags sah er in seiner Studierstube. Eine trübe, unbehagliche Stimmung ließ ihn zu keiner rechten Sammlung seiner Gedanken kommen. Es drückte etwas auf Geist und Gemüt wie eine schwere Abnung. Die Mutter hatte sich heute unwohl gefühlt; sie war trotz Wolfgangs Abmahnungen, ausgegangen und blieb noch immer weg, obgleich die Stunde, wo sie wieder hat zurück sein wollen, bereits überschritten war. Das veretzte Wolfgang in eine Unruhe, die immer quälender wurde. Bald zog es ihn nach dem Fenster, bald sah er nach der Uhr. Bei der außerordentlichen Pünktlichkeit

Frau Ritters und der weiter und weiter vorrückenden Stunde wurde die Befürchtung, daß ihr ein Unfall zugestoßen sei, in Wolfgang endlich zur Gewissheit. So wenig seine äußere mannhafte Erscheinung auf Sensibilität schließen ließ, so besaß er doch ein warmes Herz und das glückliche Familienverhältnis, in welchem er aufgewachsen war, hatte ihm die kindliche Ergebenheit für die Mutter bewahrt. Man kann sich daher seine Verzückung denken, als atemlos ein ihm wohlbekannter Mann, der ihm Zeitschriften zu bringen pflegte, mit der Meldung ins Zimmer trat: Frau Ritter sei auf der Straße tot umgefallen und werde soeben in einer Droßke nach Hause gebracht. Es giebt Menschen von so mangelhafter Gemütsbildung, daß sie sich ein großes Verdienst daraus machen, die ersten Boten einer Schreckenskunde zu sein. Zu dieser Sorte gehörte der Kofferträger, welcher sich durch den bewiesenen Eifer den reichen Rufensohn zu besonderem Danke verpflichtet meinte.

Totenblaß eilte Wolfgang an's Fenster, unter welchem soeben eine geschlossene Droßke vorfuhr. Eine Dame sprang heraus, nach Gestalt und Kleidung Wolfgang völlig unbekannt; ehe sie das Haus betrat, warf sie einen Blick herauf, wie man ein fremdes Haus zu mustern pflegt, in welchem man sich irgend einer Mission zu erledigen hat. Wolfgang eilte ihr entgegen und traf sie auf der Treppe. Er wußte in diesem Augenblicke nicht, wie die Dame aussah, ob sie alt oder jung sei; er sah nur ein fremdes Antlitz vor sich, auf dem sich eine ernste Teilnahme ausdrückte.

„Sie bringen mir meine tote Mutter!“ rief Wolfgang nahezu fassungslos.

Ueber die Fremde flog ein Ausdruck des Widerpruchs, dem Wolfgang kaum zu glauben wagte.

„Beruhigen Sie sich“, fügte sie rasch hinzu. „Ihre Mutter lebt!“

Der junge Student atmete tief auf. Das erste Wort, welches diese fremden Lippen gesprochen, war ein erlösendes, und wenn es auch immerhin eine Unglückspost war, die er noch zu vernehmen hatte, so erschien ihm die Fremde in diesem Augenblicke doch wie ein Engel. Nie wieder vergaß er den Moment, wo sich sein dankesfüllter Blick auf das jugendliche dunkle Antlitz richtete, um welches sich schwarze Locken schlangen; nie mehr den Strahl aus den großen, lächelnden schwarzen Augen, der ihm wie ein in Flammenschrift geschriebener Trost erschien. Es war nur ein flüchtiger Augenblick, über welchen die Besorgnis um die Mutter rasch wieder die Oberhand gewann. Sie war, wie Wolfgang jetzt erfuhr, auf der Straße umgefallen, und obwohl sie sich nicht bewegen konnte, so hatte sie doch so viel zu sprechen vermocht, um der Fremden ihre Wohnung bezeichnen zu können.

Wolfgang war mit wenigen Sprüngen die Treppe hinauf und eilte auf die wartende Droßke zu, in der sich die erkrankte Mutter befand. Mit schwacher Stimme suchte ihn die Regungslos zu beruhigen. Er nahm sie, wie ein Kind, in seine kräftigen Arme und trug sie hinauf in ihr Schlafzimmer. Während die fremde Dame ihr hilfreiche Dienste leistete, wollte Wolfgang zum Arzt springen, da niemand von der Dienerschaft anwesend war.

„Ich habe bereits unterwegs mehrere Personen nach Ärzten ausgeschickt und diese hieher bestellt“, sagte das Fräulein, und kaum hatte sie den Satz vollendet, als auch schon ein Wolfgang bekannter Mediziner erschien. Er untersuchte die Kranke und konstatierte einen Schlaganfall, der allerdings eine Lähmung der Füße im Gefolge habe, aber nicht lebensgefährlich sei. Als der Arzt, nachdem er die nötigen Verordnungen getroffen, sich wieder entfernt hatte, sah Wolfgang die gesamte weibliche Dienerschaft um das mütterliche Krankenbett versammelt, aber nach der jungen Fremden suchte kein Auge vergebens. Sie mochte mit feinem Takte herausgefunden haben, daß ihre weitere Hilfe überflüssig sei und die fernere Gegenwart einer fremden Person unter den obwaltenden Umständen lästig werden könne. Undemerkbar war sie verschwunden. Es war Wolfgang peinlich, daß sie geschieden war, ohne auch nur ein Wort des Dankes für den

der Mutter so thatkräftig geleisteten Samariterdienst von ihm empfangen zu haben. Niemand von der Dienerschaft kannte sie; die Mutter erinnerte sich kaum noch ihres Aussehens; vergebens blieben Wolfgangs Nachsicherungen. Nach ihrer eleganten Kleidung zu schließen, gehörte sie offenbar den höheren Ständen an. Aber so weit auch Wolfgang und seiner Mutter Bekanntschaften in diesen Kreisen reichten, so wußte man doch innerhalb derselben von keiner Persönlichkeit, auf welches sich das Aeußere der jungen Dame hätte zurückführen lassen, und da eine Erscheinung von so fremdartig fesselndem Reiz, von so entschieden fremdländischem Gepräge unmöglich hätte im Verdorgenen bleiben können, wenn sie den höheren Familienkreisen der Stadt angehörte, so blieb nur die Annahme übrig, daß ihre Anwesenheit wohl eine vorübergehende gewesen sei. Wolfgang konnte an die Fremde nicht denken, ohne ein geheimes Weh im Herzen zu fühlen. Er meinte, es sei das beschämende Gefühl so tief in ihrer Schuld zu stehen und doch keine Hoffnung zu haben, ihr jemals danken zu können.

(Fortsetzung folgt.)

(Zur Vergrößerung der Obsterte.) Durch das öftere Abklopfen bzw. Abschütteln der Kernobstbäume wurden in Hohenheim viele Tausende von Apfelblütenstacheln gefangen und werden noch bis zum 15. April gefangen werden. Am 9. April z. B. wurden die Bäume von 6 bis 10 Uhr vormittags abgeschüttelt und die Käferchen zur Verteilung bzw. Verschickung an die Schulheizenämter auf den Feldern gesammelt; man fing 821 Stück. Hätte man die Käferchen nicht zum größten Teil in Gläser gesammelt und sie, statt zu sammeln, nur zerdrückt, so wären bedeutend Bäume mehr abgeschüttelt und noch handerte der kleinen Käffelläfer weiter gefangen worden. An manchen, auch gegen den Apfelblütenstecher am 28., 29., 30. und 31. März geschweleten, oder mit Kalkstaub oder Tabakstaub bestäubten Bäumen fing man, je nach Sorte, Dage, Kronendurchmesser u. s. w. trotz früher angelegter Heuringe (unter denen man auch über 20000 Stück fing) 30—60 Stück. Ein klarer Beweis, daß das so viel gerühmte Bestäuben nicht viel hilft. Das beste Vertilgungsmittel, das zur Zeit angewendet werden kann und von jedem Obstbaumbesitzer angewendet werden sollte, ist das Abklopfen, bzw. Abschütteln, Auflesen und Zerdrücken dieser Schädlinge. Man wird durchweg von einem Baume, der 30—50 qm Kronenfläche besitzt, 30—40 Käferchen erhalten. Das Abschütteln, bzw. Abklopfen, darf nur von Morgens 5—9 Uhr erfolgen, da dann durch Kälte und Tau die Käferchen unbeholfen sind, herunterfallen und nicht fliegen können. Sobald die Sonne heiß scheint, fliegen die Käferchen bei dem Abschütteln zum größten Teile, wie es die Erfahrung lehrte, davon. Je nach Größe des Baumes sind 2—4 Wagenlader oder sonstige Läder, wie man sie eben besitzt, unter den Baum zu legen, auf denen die kleinen Käferchen auflesen und zerdrückt werden. Wer eine größere Obsternie als in den letzten Jahren erzielen will, schüttelte sofort in den nächsten Tagen, jet es nun durch Aufsteigen und dann den Baum schütteln, oder durch Abschütteln mittelst der Obstgabeln oder durch Anklopfen mit Stangen, die mit Gummi, Holz- oder Woll, Fleu, Lappen, Strohh u. s. w. umwickelt sind, die Bäume ab, wodurch die Käfer- und Raupenplage vermindert wird. Jaagergebisse ditten mal Garteninspektor Held in Hohenheim mitzutelen.

Telegramm.

Hamburg, 12. April. Die „Hamburg-Amerika-Gesellschaft“ meldet, die Firma Noth in London habe die von ihr angekauften Schnell-dampfer „Normannia“ und „Columbia“ an die „Compania Transatlantica“ in Barcelona weiter verkauft.

Settigne, 12. April. Der Fürst von Montenegro erhielt vom Kaiser von Rußland 30 000 Repetiergewehre und 30 Millionen Patronen zum Geschenk.

An

Nr.

Erscheint vierteljährlich.

R. An Das

über das Glühlamp b. S. i. Wolzug anfaehob Den 9

Sten Am M

kommen Untere Weg) an Verkauf: 128 166 75 6 1/2 Den 1

Glän

Alle om 30. Georg hier, zu macher solches in Unterze falls lie unberück ihren Be hätten. Den 1

Hub

Die steigert de. 36. a Monta 74 tar bto. 190 d 4 tan II St Höhe. IV. R von 4 daran gerign Die 3 10 Uhr Schiel

